NABU
Nordrhein-Westfalen



Schmetterlings-freundlicher Garten

Infoheft



Mehr Platz für Falter – Jetzt wird‘s bunt!

Ein Projekt zum Mitmachen!

Alle Schmetterlingsfreunde und -freundinnen sind herzlich eingeladen
vom 15. Juni bis 15. Juli Tag- und Nachtfalter zu zählen und dem NABU NRW zu melden.

Mit freundlicher Unterstützung von: natur|gucker.de

Zudem kann Jede*r aktiv Lebensraum für Schmetterlinge schaffen und am Wettbewerb um die Auszeichnung zum „Schmetterlingsfreundlichen Garten“ teilnehmen.

www.platzfuerfalter.de

Informationen über den NABU NRW und die Möglichkeit einer Mitgliedschaft finden Sie unter: **www.NABU-NRW.de**

Inhalt



Vorwort 1

Unsere Insekten – ihre Bedeutung und Gefährdung 2

Ursachen für den Insektenrückgang 4

Schmetterlinge – Der Lebenszyklus 6

Besondere Merkmale von Schmetterlingen 8

Von Tag- und Nachtfaltern 9

Welche Schmetterlinge kommen in den Garten? 11

Ein Garten für Schmetterlinge – Jetzt aktiv werden! 13

- Artenreiches Blütenangebot vom Frühjahr bis in den Herbst 15
- Bunte Töpfe – Auch auf kleinstem Raum Artenvielfalt schaffen 20
- Ein Hochbeet – Bei Platzmangel die beste Wahl 21
- Wildstaudenbeete: Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort 22
- Kräuterspirale oder Kräuterbeet – Für Mensch und Schmetterling 24
- Die wilde Ecke – Naturbeobachtungen auf kleinstem Raum 25
- Aktiv werden für Nachtfalter – Licht aus und Blütenduft an! 26
- Winterquartiere schaffen – Mehr erreichen mit weniger Aufwand! 27
- Wildstrauchhecken und andere Gehölzstrukturen – wertvoll, nicht nur für Schmetterlinge 28
- In 8 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese – Jetzt wird's bunt! 31
- Blumenschotterrasen – Blühende Wege und Plätze 33
- Trockensteinmauer 35

Wettbewerb um die Auszeichnung zum schmetterlingsfreundlichen Garten 36

Weiterführende Infos und Impressum 37

Vorwort

Wer freut sich nicht über den Besuch eines farbenfrohen Tagpfauenauges oder eines Kleinen Fuchses, der anscheinend mühelos durch den Garten flattert? Unsere Schmetterlinge sind wie kaum eine andere Tiergruppe sympathisch und gern gesehen. Umso erschreckender mag es da sein, dass das Insektensterben auch vor unseren Tag- und Nachtfaltern nicht Halt macht. Grund genug also, aktiv zu werden und dem dramatischen Trend etwas entgegen zu setzen. Dabei kann jede*r aktiv werden. Denn wenn jede*r in seinem Umfeld etwas unternimmt, kann viel erreicht werden. Und da gibt es zahlreiche Möglichkeiten, egal ob durch die Bepflanzung von Blumentöpfen oder die Anlage eines Beetes mit Wildstauden, die Pflanzung einer Wildstrauchhecke oder die Beseitigung eines Schottergartens – jedes bisschen zählt. Schon mit wenig Veränderung kann es gelingen, viel zu erreichen.
Mit dem Projekt **„Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt!"** rückt der NABU NRW unsere bedrohten Schmetterlinge in den Fokus der Öffentlichkeit und sorgt dafür, dass wieder mehr Platz für Falter entsteht. Auf dem Balkon, im Schrebergarten, im Schul- oder Kita-Garten und auf dem Friedhof kann durch die Auswahl der richtigen Pflanzen und durch naturnahes Gärtnern für viele Schmetterlingsarten wieder mehr Raum zum Leben geschaffen werden. Die vorliegende Broschüre gibt zahlreiche Tipps und Ideen, wie dieses Ziel im eigenen Garten erreicht werden kann.



Christian Chwallek,
stellvertretender Vorsitzender
des NABU NRW



Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*, oben), Sandbiene (*Andrena spec.*, Mitte), Bienenfresser (*Merops apiaster*, unten)

Unsere Insekten – ihre Bedeutung und Gefährdung

Insekten, zu denen auch die Schmetterlinge gehören, sind die artenreichste Gruppe aller Lebewesen, sie machen mehr als 60 Prozent aller Tierarten weltweit aus. Sie erfüllen wesentliche ökologische Funktionen in Nahrungs- und Stoffkreisläufen:



Insekten bestäuben den Großteil der Wild- und Kulturpflanzen.
Viele Pflanzen locken mit ihren Blüten, Duftstoffen und Farben gezielt Insekten an, damit sie ihre Pollen transportieren und somit ihre Fortpflanzung und Verbreitung garantieren. Im Gegenzug für diese Bestäubungsleistung erhalten die Insekten von der Pflanze Nektar, Pollen oder Öle. Zu den bestäubenden Insekten gehören Wildbienen, Fliegen, Schmetterlinge und Käfer. Würde die Bestäubung durch Insekten fehlen, wären insbesondere der Obst- und Gemüseanbau, aber auch der Anbau von Ackerkulturpflanzen massiv beeinträchtigt, es käme zu Ernteausfällen mit verheerenden Folgen für die menschliche Nahrungsversorgung. Insekten tragen somit maßgeblich zum Erhalt der Vielfalt heimischer Wildpflanzen bei und sichern außerdem wesentliche Anteile der Welternährung.



Insekten sind Nahrungsgrundlage für viele Tiere.
Andere Insekten, Spinnen, Vögel, Amphibien, Reptilien und Säugetiere ernähren sich oftmals von Insekten. Ein Rückgang der Insektenvielfalt und -masse wirkt sich bereits jetzt dramatisch auf die genannten Tiergruppen aus, da sie schlichtweg keine Nahrung mehr finden. Als Folge werden diese gemeinsam mit den Insekten immer seltener.

Insekten zersetzen pflanzliches und tierisches Material.
Sie übernehmen damit wichtige Funktionen in Ökosystemen. Beispielsweise sind sie an der Humusbildung beteiligt und tragen so wesentlich zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit bei. Im Wasser lebende Insektenlarven fördern die Selbstreinigung von Gewässern. Auch die Zersetzung von Totholz und anderem organischem Material geschieht durch Insekten. Durch das Fehlen von Insekten werden zahlreiche Ökosysteme nachhaltig gestört.

Insekten besitzen somit eine große Bedeutung für den Naturhaushalt. Doch in den letzten Jahrzehnten haben sowohl die Anzahl der Arten als auch deren Häufigkeit stark abgenommen. So belegen die vom Bundesamt für Naturschutz veröffentlichten Roten Listen der gefährdeten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten eine negative Bestandsentwicklung für mehr als 3.000 Insektenarten. Im Jahr 2017 veröffentlichte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie, aus der hervorgeht, dass in den letzten 25 Jahren die Biomasse der Fluginsekten um 75 Prozent zurückgegangen ist. Zahlreiche andere Untersuchungen in vielen verschiedenen Lebensräumen bestätigen mittlerweile diese Ergebnisse.



Gebänderte Prachtlibelle *(Calopteryx splendens,* oben), Hauhechel-Bläuling *(Polyommatus icarus, unten)*

Wie gefährdet sind unsere Schmetterlinge?

Der Insektenrückgang macht auch vor unseren Schmetterlingen nicht Halt: Denn laut Roter Liste 2021 gelten gerade einmal rund ein Drittel der 123 Tagfalterarten, die in NRW ursprünglich feste Vorkommen hatten, nicht als akut gefährdet. Mit 45 Prozent wird jedoch beinahe die Hälfte der gelisteten Arten als gefährdet eingestuft. Besonders dramatisch ist, dass bereits 28 Arten in NRW ausgestorben bzw. verschollen sind. Der Verlust und die Zerstörung von Lebensräumen, der Einsatz von Insektiziden vor allem in der Landwirtschaft sowie die Intensivierung der Landwirtschaft zählen zu den Hauptursachen für diese dramatischen Verluste.

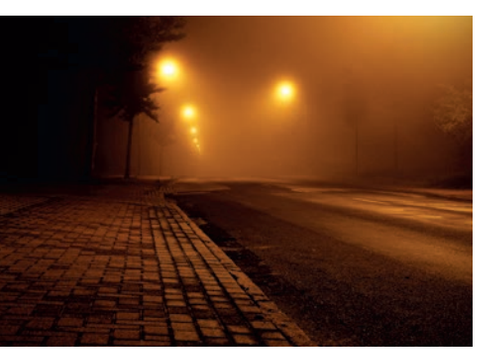




Strukturarme, intensiv genutzte Landschaften besitzen keinen Wert für unsere Tierwelt.

Ursachen für den Insektenrückgang





Verlust, Zerstörung und Veränderung von Lebensräumen:

- **Flächenversiegelung:** Wertvolle Lebensräume verschwinden für den Bau von Straßen, Gewerbegebieten und Häusern.
- **Veränderte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen:** Aufgabe von Streuobstwiesen und anderer extensiv genutzter Flächen.
- **Verlust wertvoller Habitate:** Lebensräume wie Moore, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Magerwiesen und Heidelandschaften verschwinden durch menschliche Eingriffe und durch klimatische Veränderungen.

Umweltgifte in der Landwirtschaft und in Privathaushalten:

- **Insektizide:** Insektenvernichtungsmittel wie zum Beispiel Neonicotinoide wirken sich direkt auf Insekten aus, indem sie sie töten oder zumindest schwächen. Sie sind zumeist nicht selektiv und wirken so auch auf Insekten, die gar nicht das Ziel der Anwendung sind.
- **Herbizide:** So genannte Unkrautvernichtungsmittel wie beispielsweise Glyphosat vernichten Wildkräuter und damit die Nahrungsgrundlage vieler Insekten.

Intensivierung der Landwirtschaft:

- **Monokulturen:** Die Größe der Flächen, auf denen eine einzige Pflanzenart (insbesondere Raps und Mais) angebaut wird, nimmt stetig zu.
- **Verlust von Ackerrandstreifen**

Nährstoffeinträge:

- Durch Abgase aus Industrie und Verkehr sowie durch den Düngemitteleinsatz in der Landwirtschaft reichern sich **Stickstoff und Phosphor** im Boden an. Als Folge haben nährstoffbedürftige Pflanzen einen erheblichen Wachstumsvorteil gegenüber anderen Pflanzenarten, die dadurch immer seltener werden. Durch die abnehmende Pflanzenvielfalt verringert sich auch das Nahrungsangebot für Insekten. Dies führt letztlich zum Verlust der Insektenvielfalt.



Großflächige Monokulturen bieten Insekten weder Nahrung noch einen Lebensraum.

- Die Nährstoffanreicherung trägt zudem dazu bei, dass wertvolle magere (also nährstoffarme) Lebensräume und ihre charakteristischen Pflanzenarten verschwinden.

Forstwirtschaft:

- In der Forstwirtschaft werden ebenfalls Chemikalien eingesetzt, die auch Schmetterlinge schädigen können.
- Anders als naturnahe, lichte Mischwälder sind Monokulturen mit standortfremden Baumarten wie beispielsweise Fichten, Douglasien oder Roteichen keine geeigneten Lebensräume für Schmetterlinge.

Lichtverschmutzung:

- Unsere Städte, viele öffentliche Gebäude, aber auch immer mehr Privathäuser und Gärten werden in der Nacht beleuchtet. Das stellt für unsere Nachtfalter ein meist tödliches Problem dar.



Lebensraum- und Nahrungsmangel auch in Gärten

Leider wird es nicht nur in der freien Landschaft für Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz und Goldene Acht zunehmend schwerer. Denn in Parkanlagen und Gärten dominieren häufig gemähter englischer Rasen, Rhododendren, immergrüne Hecken aus Thuja oder Kirschlorbeer, die das Bild einer gepflegten Anlage oder eines gepflegten Gartens abgeben sollen. In einem solchen Umfeld finden unsere Schmetterlinge keinen Lebensraum und durch die Bevorzugung von exotischen Pflanzen finden sie hier auch keine Nahrung mehr. Dabei sind Schmetterlinge während all ihrer Entwicklungsstadien auf spezielle Pflanzen angewiesen. Dies hat sich im Laufe der Evolution so entwickelt. Fehlen diese natürlich wachsenden Pflanzen in unserer Umgebung, weil sie durch Exoten ersetzt werden, können sich dort auch keine Schmetterlinge mehr entwickeln. Noch weniger können Schmetterlinge mit Schottergärten ohne Pflanzen oder mit einzelnen in Form geschnittenen Ziergewächsen anfangen. Dabei könnten Gärten und auch Balkone kleine Schmetterlingsoasen sein und einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Schmetterlingsfauna leisten.

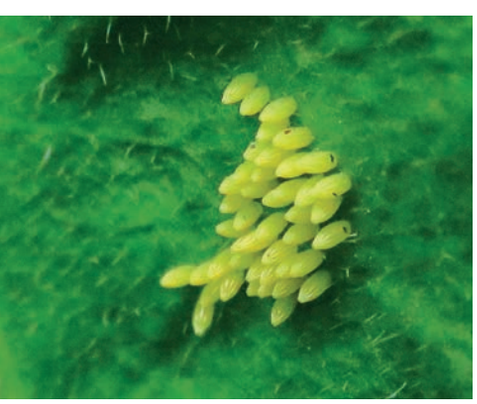




Die Entwicklung des Grünader-Weißlings (*Pieris napi*), der auch auf dem Titelfoto zu sehen ist, vom Ei, über Raupe und Puppe bis zum erwachsenen Falter.

Schmetterlinge – Der Lebenszyklus

Die meisten Insekten, darunter auch die Schmetterlinge, durchlaufen eine Metamorphose, sie wandeln im Laufe ihres Lebens also ihre Gestalt. Bei Schmetterlingen gibt es vier Entwicklungsstadien.



1 Das Ei:

Nach der Paarung legen Schmetterlingsweibchen ihre **Eier** an einer Pflanze ab. Welche Pflanze das ist, ist von Art zu Art unterschiedlich, viele Schmetterlingsarten sind dabei auf eine oder wenige Pflanzenarten spezialisiert. Das Tagpfauenauge nutzt zur Eiablage zum Beispiel die Brennnessel. Form und Größe der Eier können je nach Art sehr unterschiedlich sein. Auch die Anzahl der **Eier** ist variabel und liegt zwischen 50 und 3.000.



2 Die Raupe:

Aus dem Ei schlüpft meist wenige Tage später eine **Raupe**, die Larve des Schmetterlings. In dieser Lebensphase ist der Schmetterling fast nur mit Fressen beschäftigt, um zu wachsen. Deshalb spielt sich dieser Lebensabschnitt hauptsächlich auf der Nahrungspflanze ab. Da die Haut der Raupen nicht mitwächst, durchlaufen sie etwa vier bis fünf Häutungen. Das bedeutet, dass die Raupe sich häutet, sobald es ihr in ihrer Haut zu eng wird. Bei den meisten Schmetterlingen dauert dieses Entwicklungsstadium etwa zwei bis vier Wochen. Es gibt jedoch auch Arten, die als Raupe überwintern. Schmetterlingsraupen sind hauptsächlich Pflanzenfresser, sie ernähren sich vor allem von der Pflanze, auf der sie aus dem Ei geschlüpft sind.

Raupen leben versteckt und sind optisch gut an ihre Umgebung angepasst. Sie sind entsprechend der Vielfalt der Nahrungspflanzen sehr unterschiedlich gefärbt. Die meisten Raupen sind grün oder braun gefärbt. Sie verschmelzen optisch mit ihrer Umgebung und werden deshalb nicht so schnell entdeckt. Viele Arten der Spanner ahmen beispielsweise ein Stöckchen nach. Sie verharren regungslos an einen Ast geklammert und werden so von Fressfeinden einfach übersehen. Diese Nachahmung von Gestalt, Farbe oder Haltung eines Teils des Lebensraumes nennt man Mimese.

Überwinterungsstrategien von Schmetterlingen

Während der kalten Wintermonate ruhen Schmetterlinge. In welchem Entwicklungsstadium sie in die Winterruhe gehen, ist von Art zu Art unterschiedlich. Sie können als Ei, Raupe, Puppe oder als Falter den Winter überdauern. Das Tagpfauenauge überwintert beispielsweise als ausgewachsener Falter. Hierfür sucht er sich einen Unterschlupf, wie etwa eine geschützte Baumhöhle, einen kühlen Schuppen oder Dachboden. Andere wiederum, wie beispielsweise der Distelfalter, fliegen – ähnlich wie Zugvögel – in den wärmeren Süden.

Der Zitronenfalter überwintert als erwachsener Schmetterling. Anders als das Tagpfauenauge sucht er sich dafür keine Höhle, sondern überwintert frei hängend an Zweigen oder in der Laubstreu am Boden. All zu viel Ordnung zerstört diese Strukturen oder aber der Falter wird bei den „Aufräumarbeiten“ direkt mit entfernt.



Es gibt aber auch sehr bunte und auffällige Raupen. Diese Arten sind meist giftig und warnen ihre Fressfeinde mit ihrer auffälligen Farbe davor, sie zu erbeuten.



3 Die Puppe:

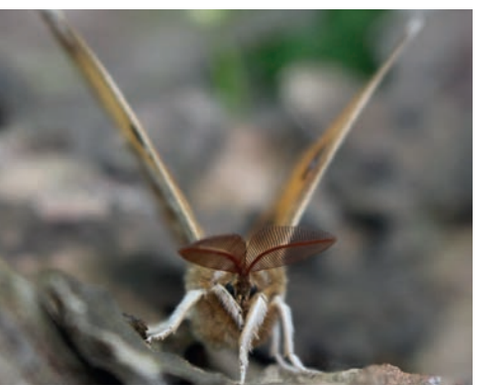
Sobald die Raupe ausgewachsen ist, häutet sie sich ein letztes Mal und verwandelt sich zur **Puppe**. In den vorhergehenden Tagen wandern die Raupen umher, um einen geeigneten Ort für die Verpuppung zu finden. Dabei können sie mehrere Hundert Meter zurücklegen. Die Puppen der verschiedenen Falterarten unterscheiden sich. Bei den Tagfaltern gibt es zwei Typen von Puppen. Während die Stürzpuppe mit einem Faden am Hinterende frei nach unten baumelt, ist die Gürtelpuppe zusätzlich mit einem Faden um die Körpermitte befestigt, so dass sie zumeist aufrecht steht. Die Puppen der meisten anderen Schmetterlinge liegen frei im Boden oder sind in einem selbst erzeugten Kokon eingesponnen.
Im Inneren der Puppe findet nun eine Umwandlung zum Schmetterling statt, die sogenannte Metamorphose. Das Puppenstadium dauert ungefähr zwei bis vier Wochen, bei Arten, die als Puppe überwintern entsprechend länger.



4 Der Falter:

Aus der Puppe schlüpft der erwachsene **Schmetterling**. Bei manchen Arten schlüpfen im Jahresverlauf mehrere Generationen.



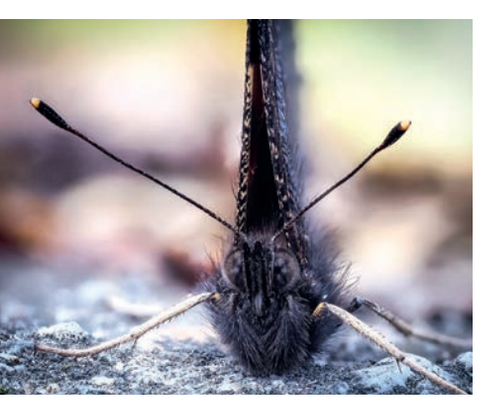


Besondere Merkmale von Schmetterlingen

Für die Suche nach den richtigen Pflanzen und einem Paarungspartner haben Schmetterlinge im Laufe der Evolution erstaunliche und leistungsstarke Sinnesorgane entwickelt. Hierbei spielen besonders ihre Fühler eine wichtige Rolle. Mit ihnen können sie riechen, tasten, schmecken und Temperaturen wahrnehmen. Besonders die Riechfunktion ist für Schmetterlinge von besonderer Bedeutung. Mit den Fühlern können sie feinste Geruchsstoffe wahrnehmen und finden auf diese Weise zielgerichtet ihre Nektarpflanzen, aber auch die Raupenfutterpflanzen, auf welchen die Weibchen dann die Eier ablegen. Bei der Suche nach einem Paarungspartner spielt der Geruchssinn ebenfalls eine entscheidende Rolle: Viele weibliche Schmetterlinge erzeugen Pheromone, die dann von den Männchen mit Hilfe der Fühler über eine Entfernung von mehreren Kilometern wahrgenommen werden können. Neben dem Geruchssinn spielt auch das Sehen bei der Nahrungssuche eine Rolle. Schmetterlinge haben Facettenaugen, die aus mehreren tausend Einzelaugen, den Ommatidien, bestehen. Darüber hinaus haben viele Schmetterlinge ein Paar Einzelaugen (Ocellen) mit deren Hilfe sie den Tag-Nacht-Rhythmus wahrnehmen.

Zur Nahrungsaufnahme nutzen Schmetterlinge einen Saugrüssel, der in Ruhestellung unter dem Kopf eingerollt ist.

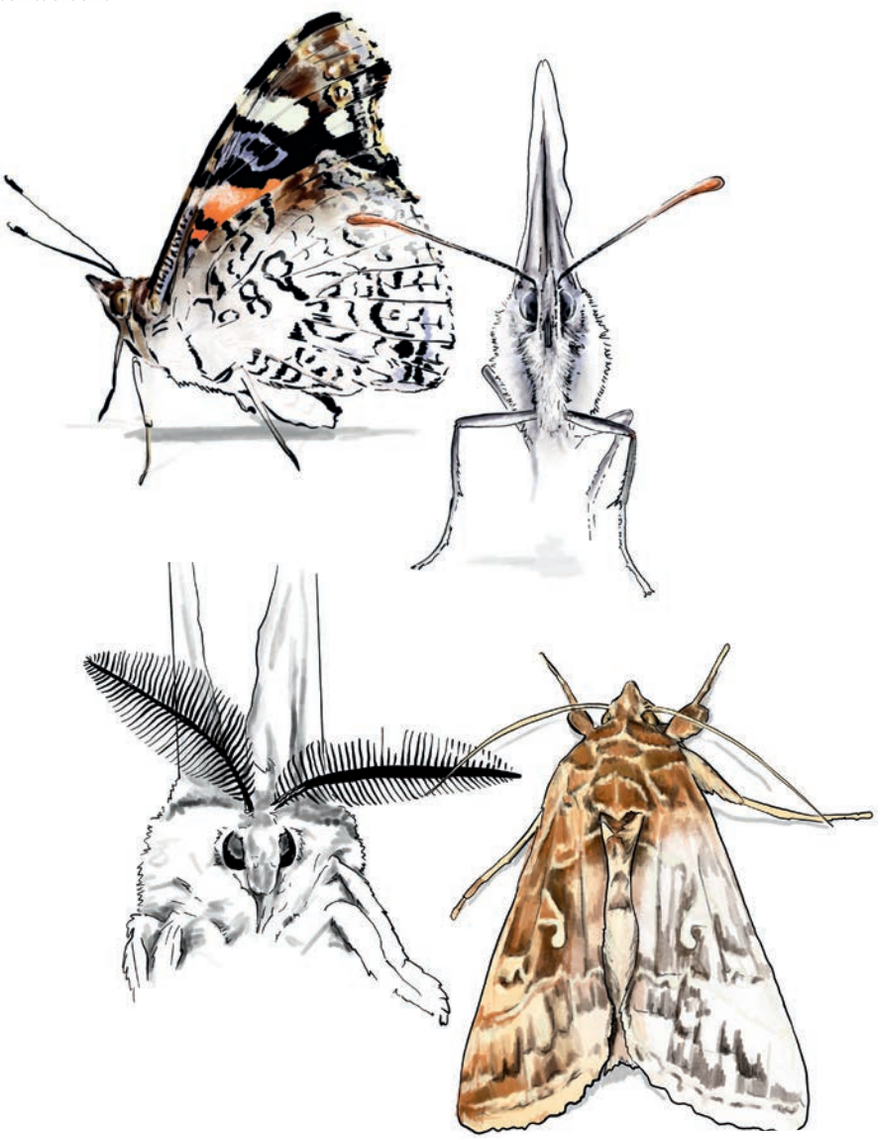
Mit den Flügeln bewegen sich Schmetterlinge fort. Sie haben zwei Vorder- und zwei Hinterflügel. Beide Flügelpaare sind auf der Ober- und Unterseite dachziegelartig mit Schuppen besetzt. Die Färbung der Flügel entsteht durch Pigmente und durch spezielle Oberflächenstrukturen, welche Lichtbrechungseffekte verursachen.





Von Tag- und Nachtfaltern

Wenn es um Schmetterlinge geht, denken die meisten Menschen sofort an Tagfalter. Dabei sind von den rund 2.500 Schmetterlingsarten, die in NRW vorkommen, gerade einmal fünf Prozent Tagfalter. Die anderen 95 Prozent der Schmetterlingsarten gehören zu den unauffälligeren, aber genauso faszinierenden Nachtfaltern. Wie Tagfalter sind auch Nachtfalter unverzichtbar für unsere Natur. Trotzdem werden Nachtfalter oft als „Motten“ abgetan und haben im Allgemeinen keinen guten Ruf – Grund genug die Schönheiten der Nacht ins rechte Licht zu rücken.
Die Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtfaltern erfolgt anhand einiger Merkmale und Verhaltenweisen.



Merkmale Tagfalter

Tagaktiv

Flügel in Ruhestellung geschlossen

Fühler enden mit Verdickung

Meist bunt gefärbt

Merkmale Nachtfalter

Zumeist nachtaktiv

Flügel in Ruhestellung geöffnet

Fühler spitz zulaufend oder gefächert

Oft braun, schwarz oder weiß gefärbt

Die meisten **Tagfalter** sind auffällig bunt gefärbt. Auf diese Weise symbolisieren sie ihren Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit oder Giftigkeit. In Wirklichkeit sind viele Tagfalter aber gar nicht giftig, sondern täuschen ihren Fressfeinden dies nur vor. Diese Täuschung nennt man in der Biologie Mimikry. Die auffälligen Färbungen helfen ihnen darüber hinaus auch bei der Partnersuche. Sie lassen sich sehr gut am Tag beim Besuch an Pflanzen beobachten. Ein eindeutiges Merkmal, anhand dessen man einen Tagfalter bestimmen kann, ist die keulenförmige Verdickung am Ende der Fühler. Zudem haben Tagfalter in Ruheposition ihre Flügel meist geschlossen, so dass dann nur die Unterseite der Flügel sichtbar ist. Die Unterseite kann je nach Art zur Tarnung unscheinbar gefärbt sein wie beim Tagpfauenauge oder auch auffällig zur Abschreckung wie beim Großen Kohlweißling.





C-Falter (*Polygonia c-album*, oben links) und Goldene Acht (*Colias hyale*, unten links) gehören zu den Tagfaltern, während Russischer Bär (*Euplagia quadripunctaria*, oben rechts) und Gammaeule (*Autographa gamma*, unten rechts) Nachtfalter sind.

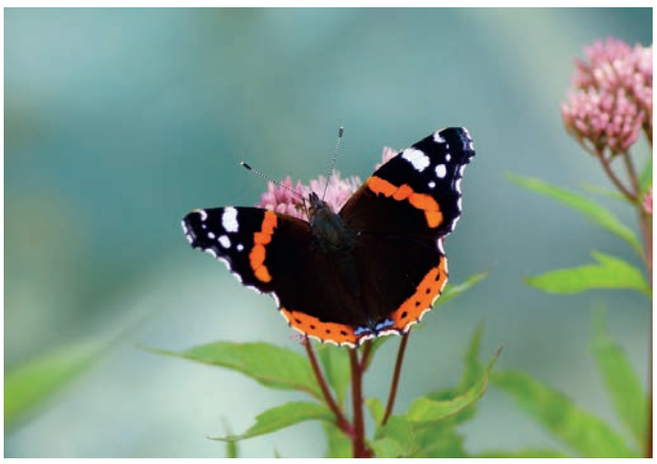
Nachtfalter sind hingegen oft unauffälliger, weisen braune, schwarze und weiße Farben auf, um sich tagsüber besser vor Fressfeinden verstecken zu können. Während des Tages sitzen sie nämlich meist gut getarnt auf Baumrinden oder Pflanzen. Anders als bei Tagfaltern sind die Flügel der Nachtfalter in Ruheposition geöffnet und so sind die Flügeloberseiten sichtbar. Ihre Hauptaktivitätsphase liegt in der Dämmerung und in der Nacht. Zu dieser Zeit sind weniger Fressfeinde und auch weniger andere Insekten und somit Nahrungskonkurrenten unterwegs. Dennoch lassen sich rund 10 Prozent der Nachtfalter auch tagsüber hervorragend beobachten. Hierzu gehören zum Beispiel die Widderchen oder das Taubenschwänzchen. Ein sicheres Anzeichen für einen Nachtfalter ist die Form der Fühler: Sie laufen an den Enden spitz zu oder sind gefiedert.





Welche Schmetterlinge kommen in den Garten?

In Nordrhein-Westfalen gibt es zwar rund 2.500 Schmetterlingsarten, aber in unseren Gärten können wir nur sehr wenige Arten beobachten. Das liegt an den unterschiedlichen Lebensräumen, die Schmetterlinge nutzen: Manche leben ausschließlich im Wald, andere benötigen Pflanzen, die nur auf Magerwiesen wachsen. Viele Arten sind zudem mittlerweile so selten geworden, dass man schon großes Glück haben muss, sie zu Gesicht zu bekommen. Doch einige Arten sind durchaus noch häufiger zu Besuch:



Admiral *(Vanessa atalanta)*



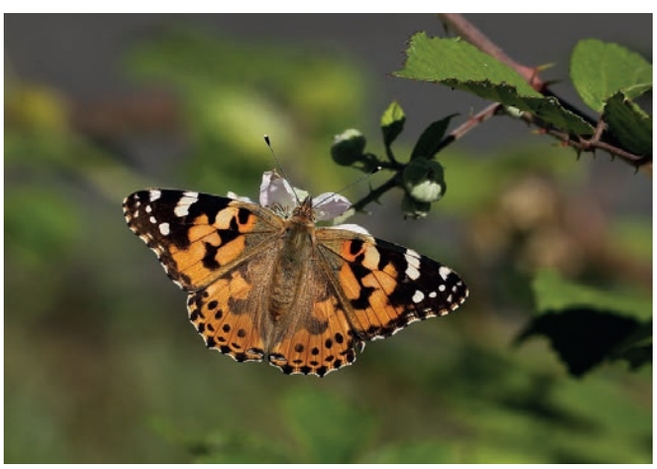
Aurorafalter *(Anthocharis cardamines)*



Braunkolbiger Dickkopffalter *(Thymelicus sylvestris)*



C-Falter *(Polygonia c-album)*



Distelfalter *(Vanessa cardui)*



Großes Ochsenauge *(Maniola jurtina)*



Kleiner Kohlweißling *(Pieris rapae)*



Kleiner Fuchs *(Aglais urticae)*

Auch Nachtfalter können im Garten beobachtet werden:



Gammaeule *(Autographa gamma)*



Ampferspanner *(Timandra comae)*



Ockergelber Blattspanner *(Camptogramma bilineata)*



Taubenschwänzchen *(Macroglossum stellatarum)*



Ein Garten für Schmetterlinge – Jetzt aktiv werden!

Schon einfache Maßnahmen wie die Auswahl von ungefüllten Blüten oder das abschnittsweise Mähen des Rasens wirken sich positiv auf unsere Schmetterlinge aus.

Vielfalt sorgt für viele Falter! Raupen ernähren sich zumeist von Blättern und Blüten heimischer Pflanzen. Dabei sind viele Arten so spezialisiert, dass sie nur eine oder wenige Pflanzenarten als Nahrung nutzen können. Die meisten der ausgewachsenen Schmetterlinge ernähren sich hingegen von Blütennektar. Vielen von ihnen stehen dafür mehrere verschiedene Pflanzen zur Verfügung. Um nun gezielt mehr Platz für Falter zu schaffen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Oftmals sind es schon kleine Maßnahmen, die die Strukturvielfalt und den Artenreichtum fördern und so unseren Schmetterlingen und anderen Insekten helfen. Wesentlich ist dabei, den Faltern sowohl einen Lebensraum mit Unterschlupfmöglichkeiten als auch Nahrung zu bieten. Bei dem Nahrungsangebot müssen sowohl die Raupen als auch die erwachsenen Falter einen gedeckten Tisch vorfinden – denn ohne Raupen keine Schmetterlinge!

Neben aufwendigeren Gestaltungsmaßnahmen, die auf den nächsten Seiten beschrieben werden, gibt es eine Reihe von kleinen Maßnahmen, die sofort umsetzbar sind. Zudem gibt es ein paar Grundsätze, die es zu beachten gilt, um unsere Schmetterlingsvielfalt zu schützen.

- **Verzicht auf Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel**, denn diesen Mitteln fallen auch Schmetterlinge zum Opfer.
- **Einsatz von torffreier Erde**. Torf entsteht über viele Jahrhunderte in Mooren. Für Blumenerde werden die Moore weltweit immer weiter abgebaut und somit wertvolle Biotope zerstört. Es gibt gute torffreie Alternativen!
- **Pflanzung von heimischen Wildblumen** und Verzicht auf exotische Pflanzen wie Forsythie, Kirschlorbeer, Thuja und andere.
- **Bevorzugung von ungefüllten Blüten**. Auf Pflanzen mit gefüllten Blüten sollte verzichtet werden, auch wenn sie vielen Menschen optisch gefallen. Denn die zusätzlichen Blütenblätter sind auf Kosten von Pollen- und Nektarangebot angezüchtet worden. Solche Blüten bieten Insekten somit kaum noch Nahrung, die zudem schwerer zugänglich ist.
- **Naturnahe Pflege**. Rasenflächen sollten seltener und abschnittsweise gemäht werden, damit Wildblumen, die zwischen den Gräsern wachsen, blühen und Insekten als Nahrungsquelle dienen können. Hecken sollten ebenfalls nur abschnittsweise geschnitten werden, damit der Lebensraum Hecke jederzeit zur Verfügung steht.







- **Verzicht auf Mähroboter, Laubbläser und Laubsauger.** In den vergangenen Jahren haben die Meldungen von verletzten Igeln und anderen Tieren stark zugenommen. Diese Entwicklung ist auf den Einsatz von Mährobotern zurückzuführen, die zum Schutz von spielenden Kindern oder Haustieren nachts eingesetzt werden. Als Folge werden viele nacht- oder dämmerungsaktive Tiere, wie Igel oder Amphibien immer häufiger Opfer der bequemen Rasenpflege. Aber auch Insekten werden entweder direkt getötet oder sie verlieren durch die intensive Mahd ihren Lebensraum. Auch Laubbläser und Laubsauger wirken sich nachhaltig auf die Insektenvielfalt aus, da die Tiere mit hohen Geschwindigkeiten durch die Luft gewirbelt oder eingesaugt und so verletzt oder getötet werden.
- **Komposthaufen anlegen.** Abgestorbene Blätter, Pflanzenstängel, Rasenschnitt oder Äste können auf einem Komposthaufen in wertvollen Humus verwandelt werden. Dies kann helfen, Blumenerde und künstlichen Dünger einzusparen.
- **Wasserstellen.** Nicht nur Vögel, Säugetiere und Amphibien, sondern auch Insekten leiden insbesondere im Sommer unter trockenen Witterungsverhältnissen. Das Bereitstellen von Wasserstellen kann hier Abhilfe schaffen. Dabei sollte auf Hygiene geachtet und das Wasser regelmäßig gewechselt werden. Kleinere und größere Steine, die halb aus dem Wasser herausragen, bieten den Insekten einen sicheren Anflugplatz. Bei größeren Tränken oder Gartenteichen sollten immer Ausstiegshilfen für größere Tiere eingebaut werden.
- **Nisthilfen anbringen.** Vielerorts fehlen natürliche Nistmöglichkeiten sowohl für Insekten als auch für Vögel. Abhilfe können hier künstliche Nisthilfen schaffen, die in der Regel auch schnell angenommen werden.
- **Struktur- und Artenreichtum fördern.** Ein Mosaik aus (alten) Bäumen, Hecken, Wiesen, Blumenbeeten, offenen Bereichen etc. trägt zur ökologischen Aufwertung bei.

Eine gute Ergänzung zu den üblichen Nistmöglichkeiten ist ein Sandarium. Es kommt den Wildbienen zugute, die im Boden oder an sandigen Hängen nisten.





Märzveilchen *(Viola odorata)*

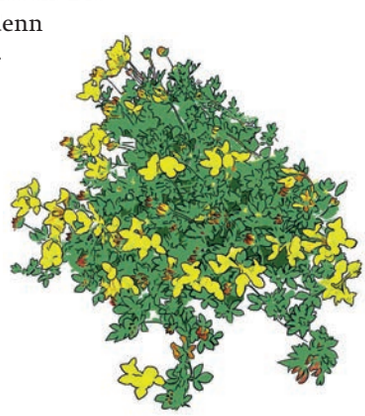
Artenreiches Blütenangebot vom Frühjahr bis in den Herbst

Die meisten Schmetterlinge ernähren sich im Laufe ihres Lebens von unterschiedlichen Pflanzen. Der erwachsene Schmetterling kann dabei eine ganz andere Vorliebe haben, als die Raupe. Raupen ernähren sich zumeist von Blättern und Blüten heimischer Pflanzen. Dabei sind viele Arten so spezialisiert, dass sie nur eine oder wenige Pflanzenarten als Nahrung nutzen können. Die meisten der ausgewachsenen Schmetterlinge ernähren sich hingegen von Blütennektar. Vielen von ihnen stehen dafür mehrere Pflanzenarten zur Verfügung. In der Regel sind es jedoch ganz andere, als die Pflanzen, von denen sich die Raupen ernähren. Daher ist ein artenreiches Blütenangebot für den Schutz und den Erhalt der Schmetterlinge erforderlich. Wer also Raupen und erwachsene Falter fördern möchte, der sollte die Pflanzen gezielt auswählen. Denn: Ohne Raupen keine Falter!



Russischer Bär *(Euplagia quadripunctaria)* auf Gewöhnlichem Wasserdost *(Eupatorium cannabinum)*

- Man sollte viele **unterschiedliche heimische Pflanzenarten, am besten Wildblumen**, auswählen, denn am besten Wildblumen. Denn im Laufe der Evolution haben sich unsere Pflanzen und Falter parallel und zueinander passend entwickelt. Gerade Schmetterlinge sind während all ihrer Entwicklungsstadien auf spezielle Pflanzen angewiesen. Fehlen diese natürlich wachsenden Pflanzen in unserer Umgebung, weil sie durch Exoten ersetzt werden, können dort auch keine Schmetterlinge mehr leben. Die richtige Pflanzenauswahl vermindert zudem den Pflegeaufwand, denn die richtige Pflanze am richtigen Ort erträgt beispielsweise Trockenheit und Sonneneinstrahlung ohne zusätzlich mit Wasser versorgt zu werden. Dies ist im Zuge des Klimawandels und zunehmend heißen und trockenen Tagen ein wichtiger Aspekt.
- Wichtig ist auch, dass **vom Frühjahr bis in den Herbst** hinein immer blühende Pflanzen im Garten vorhanden sind. So nutzen überwinternde Falter wie Zitronenfalter und Tagpfauenauge frühblühende Arten wie Leberblümchen, Gefleckte Lungenkraut oder Sal-Weide. Spät im Herbst ist das Blütenangebot besonders knapp. Hier nimmt blühender Efeu, der an Bäumen, Mauern oder Wänden rankt, eine sehr wichtige Rolle ein.





Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gänseblümchen (*Bellis perennis*)	5	x	x	mittel	● ◑	15	
Märzveilchen (*Viola odorata*)	7	x	x	mittel	◑	10	
Gewöhnlicher Gundermann (*Glechoma hederacea*)	4	x		mittel	● ◑	15	
Übersehene Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)	1		x	mittel	●	20	
Löwenzahn (*Taraxacum spec.*)	64	x	x	mittel	●	30	
Behaartes Veilchen (*Viola hirta*)	7	x	x	mittel	◑	10	
Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*)	5	x	x	feucht-mittel	● ◑	50	
Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*)	7	x	x	mittel	◑	80	
Wiesen-Primel (*Primula veris*)	7		x	mittel	◑	15	
Frühlingsfingerkraut (*Potentilla verna*)	12	x	x	trocken-mittel	● ◑	15	
Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*)	11	x	x	mittel	◑	60	
Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)	9	x	x	mittel	◑	90	
Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*)	7	x	x	mittel	● ◑	20	
Weiße Taubnessel (*Lamium album*)	13		x	mittel	◑	60	
Waldmeister (*Galium odoratum*)	5		x	mittel	●	25	
Walderdbeere (*Fragaria vesca*)	5	x	x	mittel	◑ ●	20	
Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*)	31		x	feucht-mittel	●	50	
Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo agg.*)	17	x	x	mittel	◑	50	
Saat-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)	23	x	x	mittel	● ◑	70	
Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris agg.*)	3		x	mittel	◑	70	
Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)	11	x	x	feucht	◑	30	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*)	4	x	x	mittel	●	60	
Garten-Silberblatt (*Lunaria annua*)	6	x	x	feucht-mittel	●	150	
Wundklee (*Anthyllis vulneraria*)	9	x	x	trocken	●	40	
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)	24	x	x	mittel	●	50	
Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)	11	x	x	mittel	◐	20	
Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)	2	x	x	trocken-mittel	◐	40	
Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)	38	x	x	mittel	●	30	
Mittlerer Wegerich (*Plantago media*)	6		x	trocken	●	30	
Schafgarbe (*Achillea millefolium*)	23	x	x	mittel	●	25	
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)	11	x	x	trocken-mittel	◐	30	
Rot-Schwingel (*Festuca rubra*)	20		x	trocken-mittel	◐	100	
Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*)	25		x	trocken-mittel	◑	60	
Natternkopf (*Echium vulgare*)	49	x	x	trocken	●	70	
Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)	46	x	x	mittel	●	30	
Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*)	7	x	x	mittel	◑	20	
Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)				trocken	●	15	
Echtes Labkraut (*Galium verum*)	15	x	x	trocken	●	50	
Rotklee (*Trifolium pratense*)	26	x	x	mittel	◐	50	
Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*)	16	x	x	trocken	●	50	
Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*)	16	x	x	mittel	●	50	
Wilde Möhre (*Daucus carota*)	12	x	x	mittel	◐	100	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)	9	x	x	mittel		80	
Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)	24	x	x	mittel		50	
Gewöhnliche Braunelle (*Prunella vulgaris*)	5	x		trocken-mittel		30	
Hasenklee (*Trifolium arvense*)	3		x	trocken		30	
Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)	13	x	x	trocken		20	
Arzneithymian (*Thymus pulegioides*)	24	x	x	trocken-mittel		25	
Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*)	1	x		trocken		30	
Taubenskabiose (*Scabiosa columbaria*)	34	x	x	mittel		40	
Frühe Margerite (*Leucanthemum vulgare*)	13	x	x	mittel		100	
Moschus-Malve (*Malva moschata*)	2	x	x	mittel		60	
Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)	4	x	x	mittel		30	
Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea agg.*)	47	x	x	mittel		50	
Wilde Malve (*Malva sylvestris*)	1		x	mittel		125	
Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*)	3	x	x	trocken		40	
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)	14	x	x	trocken		30	
Wiesen-Witwenblumen (*Knautia arvensis*)	34	x	x	mittel		80	
Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)	5	x	x	mittel		150	
Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*)	3		x	mittel		80	
Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)	62	x	x	mittel		50	
Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*)	32	x	x	mittel		150	
Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*)	26	x	x	feucht-mittel		200	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)	45	x		mittel	● ◐	175	
Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)	21	x	x	mittel	● ◐	120	
Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)	13	x	x	mittel	● ◐	160	
Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)	7	x	x	mittel	◐	30	
Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*)	1	x	x	mittel	●	120	
Herbstlöwenzahn (*Scorzoneroides autumnalis*)	3	x	x	mittel	● ◐	40	
Brennnessel (*Urtica dioica*)	36		x	mittel	● ●	200	
Wasser-Minze (*Mentha aquatica*)	7	x	x	feucht	◐	50	
Ross-Minze (*Mentha longifolia*)	5	x	x	mittel	◐	120	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig





Bunte Töpfe – Auch auf kleinstem Raum Artenvielfalt schaffen

In Blumentöpfen haben Pflanzen nicht viel Platz für ihre Wurzeln, doch auch hier gibt es heimische Wildpflanzen, die mit diesen Bedingungen gut zurechtkommen, wie beispielsweise Flockenblume, Kartäusernelke, Küchenschelle, Kriechender Günsel oder aber auch Küchenkräuter wie Thymian oder Dost. Mit einer solchen Pflanzenauswahl kann man nicht nur eine attraktive Blumeninsel schaffen, sondern auch eine große Artenvielfalt auf kleinstem Raum, die unseren Schmetterlingen und Insekten Nahrung bietet. Zudem kann man Blumentöpfe auch überall dort aufstellen, wo wenig Platz ist oder auch dort, wo eigentlich kein Garten ist, wie auf versiegelten Flächen, einem Balkon oder einer Fensterbank.













Ein Hochbeet – Bei Platzmangel die beste Wahl



Gekaufte oder selbst gebaute Hochbeete haben viele Vorteile: Sie schonen den Rücken, weil man sich nicht so tief bücken muss, sie werden schneller warm als andere Beete und zudem haben es Schnecken schwerer, an die Pflanzen heranzukommen.
Bei der Planung sollte frühzeitig der Standort ausgewählt werden, denn das Versetzen des Beetes, wenn es erst einmal gefüllt ist, ist sehr schwer. Steht das Beet an seinem Platz, sollte zunächst nach Möglichkeit Vlies oder Jute von innen am Holz befestigt werden, um den direkten Kontakt zwischen Erde und Holz zu vermeiden, denn sonst wird das Holz schnell morsch. Kleinere Hochbeete werden dann mit torffreier Erde befüllt. Bei höheren Beeten kann zunächst eine Schicht mit Reisig, Laub und Holzschnitt aus dem Vorjahr eingefüllt werden und diese dann mit torffreier Erde überschichtet werden. Anschließend kann das Beet mit schmetterlingsfreundlichen Pflanzen, Gemüse oder Kräutern bepflanzt werden.







Wildstaudenbeete: Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort





Bei der Anlage eines Wildstaudenbeetes sind sowohl die Wahl der Pflanzen als auch die des Standortes entscheidend.

- **Die richtige Standortwahl:** Damit die Pflanzen gut gedeihen, sollten vor der Pflanzenauswahl die Bodenbeschaffenheit und die Lichtverhältnisse geprüft werden. Falterfreundliche Pflanzen lieben in der Regel sonnige Standorte.
- **Die Beet-Umrandung:** Als Begrenzung für ein Beet eignen sich natürliche Materialien wie Steine oder alte Holzstämme. Dadurch werden zusätzliche Strukturen geschaffen, die beispielsweise als Insektenunterschlupf dienen.
- **Die richtige Erde:** Vor dem Pflanzen sollte der Boden aufgelockert und Grasnarben entfernt werden. Den pH-Wert des Bodens kann man mit einfachen Tests aus dem Gartenfachhandel bestimmen. Je nach Standort und Pflanzenauswahl können dem Boden durch Einarbeitung von Sand Nährstoffe entzogen oder durch die Einarbeitung von Kompost hinzugefügt werden. Auf jeden Fall sollte auf torfhaltige Produkte verzichtet werden.
- **Die Pflanzenwahl:** Exotische Pflanzen sollten stets vermieden und stattdessen heimische Wildstauden ausgewählt werden. Sie sind in regionalen Naturstauden-Fachmärkten erhältlich. Für die Auswahl der Pflanzen spielen die Licht- und Bodenverhältnisse eine wichtige Rolle. Viele Pflanzen sind auf nährstoffarme Standorte angewiesen, unsere Böden sind aber zumeist nährstoffreich. Daher sollten auch hauptsächlich Pflanzen ausgewählt werden, die nährstoffreiche Böden bevorzugen oder zumindest damit zurechtkommen. Neben Leitstauden, die vereinzelt gesetzt werden und dominieren, werden auch Begleitstauden und flächendeckende Stauden in Gruppen dazu gepflanzt. Die Pflanzen sollten zu unterschiedlichen Zeiten blühen. Auch für schattige Plätze gibt es die richtigen Pflanzen wie beispielsweise Gewöhnliche Nachtviole, Knoblauchsrauke oder Wald-Ziest.
- **Pflege:** Ein Wildstaudenbeet benötigt wenig Pflege. Ein Rückschnitt sollte nach Möglichkeit erst im Frühjahr erfolgen, damit Insekten ein Winterquartier haben und Vögel ausreichend Nahrung finden. Im Frühjahr können die abgeschnittenen Stängel noch einige Zeit aufrechtstehend gelagert werden, damit spät schlüpfende Insekten nicht auf dem Kompost landen.

Die folgenden Pflanzen mögen beispielsweise einen sonnigen und nährstoffreichen Standort:

Leitstauden:



Wilde Malve *(Malva sylvestris)*



Schafgarbe *(Achillea millefolium)*



Blutweiderich *(Lythrum salicaria)*

Begleitstauden:



Karthäuser-Nelke *(Dianthus carthusianorum)*



Gewöhnlicher Hornklee *(Lotus corniculatus)*



Wiesen-Flockenblume *(Centaurea jacea agg.)*

Bodendecker für den Rand:



Dost *(Origanum vulgare)*



Kriechender Günsel *(Ajuga reptans)*



Kriechendes Fingerkraut *(Potentilla reptans)*



Dost *(Origanum vulgare)*



Kräuterspirale oder Kräuterbeet – Für Mensch und Schmetterling

Eine Kräuterspirale ist nicht nur ein hübscher Blickfang im Garten, sondern auch ein wertvolles Biotop auf kleinstem Raum. Hier gibt es reichlich Nahrung für unsere Falter, denn viele Kräuter sind auch wichtige Raupenfutterpflanzen und Nektarquellen für Schmetterlinge. Außerdem finden hier Schmetterlinge und andere Insekten – sowie manchmal auch Reptilien und Amphibien – zwischen den Steinen einen Unterschlupf oder ein Winterquartier. Und natürlich können die Kräuter auch zum Kochen in der Küche genutzt werden.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Bodenfeuchte sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Lavendel (*Lavendula angustifolia*)	9	x		trocken	●	100	
Salbei (*Salvia officinalis*)	2	x	x	trocken	●	80	
Dill (*Anethum graveolens*)	1		x	trocken-mittel	◐	75	
Fenchel (*Foeniculum vulgare*)	2	x	x	trocken-mittel	●	200	
Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*)				trocken-mittel	●	150	
Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*)	1	x		trocken-mittel	◐	30	
Thymian (*Thymus vulgaris*)	1	x	x	trocken-mittel	●	30	
Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)	62	x	x	mittel	◐	50	
Minze (*Mentha spec.*)	11	x	x	mittel	◐	60	
Petersilie (*Petroselinum crispum*)	1		x	mittel	◑	60	
Wilde Möhre (*Daucus carota*)	12	x	x	mittel	◐	100	

● sonnig ◐ halbschattig ◑ schattig



Die wilde Ecke – Naturbeobachtungen auf kleinstem Raum

In jedem Garten gibt es Ecken, die nicht genutzt werden. Diese Ecken können zu sehr wertvollen Lebensräumen für Schmetterlinge werden. Betrachten wir noch einmal kurz den Lebenszyklus, so wird auch schnell klar, woran das liegt. Schmetterlinge durchleben verschiedene Stadien: vom Ei, über Raupe und Puppe zum fertigen Falter. Für diesen Entwicklungszyklus brauchen Schmetterlinge Zeit. Häufig werden Gräser und Sträucher zu häufig geschnitten, so dass bereits Eier, Raupen oder Puppen vernichtet werden. In wilden Ecken können die dort vorkommenden Pflanzen einfach wachsen oder es können auch gezielt noch ein paar dazu gepflanzt werden. Auch verschiedene Gräser dienen manchen Schmetterlingsarten als Raupenfutterpflanzen. Das gilt auch für Brennnesseln, die für eine ganze Reihe von Schmetterlingsraupen bedeutende Futterpflanze sind. Aber auch Knoblauchsrauke, Wiesenschaumkraut und Disteln sind nützliche Pflanzen in solchen wilden Ecken. Reisighaufen oder Totholz stärken dieses Biotop und bieten zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten oder Winterquartiere. Die wilden Ecken können zu regelrechten Beobachtungsstationen werden: Hier gibt es gute Chancen, verschiedene Insekten und Schmetterlinge in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zu entdecken und über einen längeren Zeitraum zu beobachten.



Die Brennnessel

Brennnesseln findet man ebenfalls häufig in wilden Ecken, denn sie kommen in unseren nährstoffreichen Lebensräumen sehr häufig wild vor. Auch sie sollten in Ruhe wachsen können. Denn die Große Brennnessel ist Raupenfutterpflanze für 31 Schmetterlingsarten. Welcher Schmetterling die Brennnessel nutzt, hängt vom Standort der Pflanze ab: Brennnesseln an sonnigen Standorten werden beispielsweise vom Kleinen Fuchs und vom Distelfalter genutzt, während es an halbschattigen und feuchten Standorten Admiral, C-Falter oder Tagpfauenauge sind.

Raupen des Tagpfauenauges *(Aglais io)*

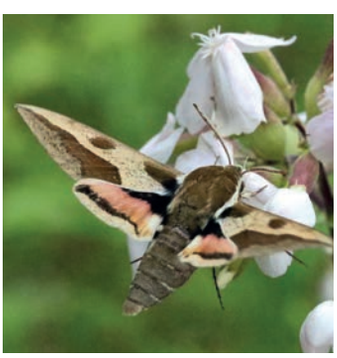


Wolfsmilchschwärmer *(Hyles euphorbiae*, Fotos oben und unten)

Aktiv werden für Nachtfalter – Licht aus und Blütenduft an!

Um die große Artenvielfalt unserer Nachtfalter gezielt zu schützen und zu fördern, gibt es zwei einfache Maßnahmen.

Nachtfalter nutzen ebenfalls Blütennektar als Nahrungsgrundlage. Manche Blüten sind aber nur am Tage geöffnet, in der Nacht schließen sie sich und stellen für Nachtfalter daher keine Nahrungsquelle dar. Es gibt aber auch Pflanzen, die bei Nacht ihre Blütenpracht entfalten und ihren Duft verbreiten, um Nachtfalter anzulocken. Hierzu zählen die Pflanzen in der Tabelle unten.



Nächtliche Lichtquellen sind für Nachtfalter generell eine tödliche Gefahr. Denn sie orientieren sich, wie andere nachtaktive Insekten auch, am Mond und an den Sternen. Von künstlichen Lichtquellen werden sie angezogen, sie verlieren die Orientierung und kreisen ununterbrochen um diese Lichter. Sie verlieren auf diese Weise erhebliche Mengen Energie und sterben meist an Erschöpfung. Um Nachtfalter auch in Gärten zu schützen, sollten daher alle Lichtquellen in der Nacht ausgeschaltet werden. Wenn das beispielsweise aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, sollte die nächtliche Beleuchtung zumindest nur Richtung Boden und nicht nach oben strahlen und zusätzlich ein Bewegungsmelder integriert werden, der nur bei Bedarf das Licht anschaltet. Die richtige Wahl der Leuchtmittel kann ebenfalls dazu beitragen Nachtfalter zu schützen. So sollte die Lichtintensität stets so gering wie nur möglich sein und warmweiße LEDs genutzt werden.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Standort sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Deutsches Geißblatt (*Lonicera periclymenum*)	7	x	x	mittel	◐●	600	
Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)	9	x	x	mittel	◐	90	
Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*)	28	x	x	mittel	◐	50	
Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)	9	x	x	mittel	◐	80	
Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia ssp. latifolia*)	5	x	x	mittel	●◐	120	
Gewöhnliche Nachtkerze (*Oenothera biennis*)	1		x	mittel	●	150	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig





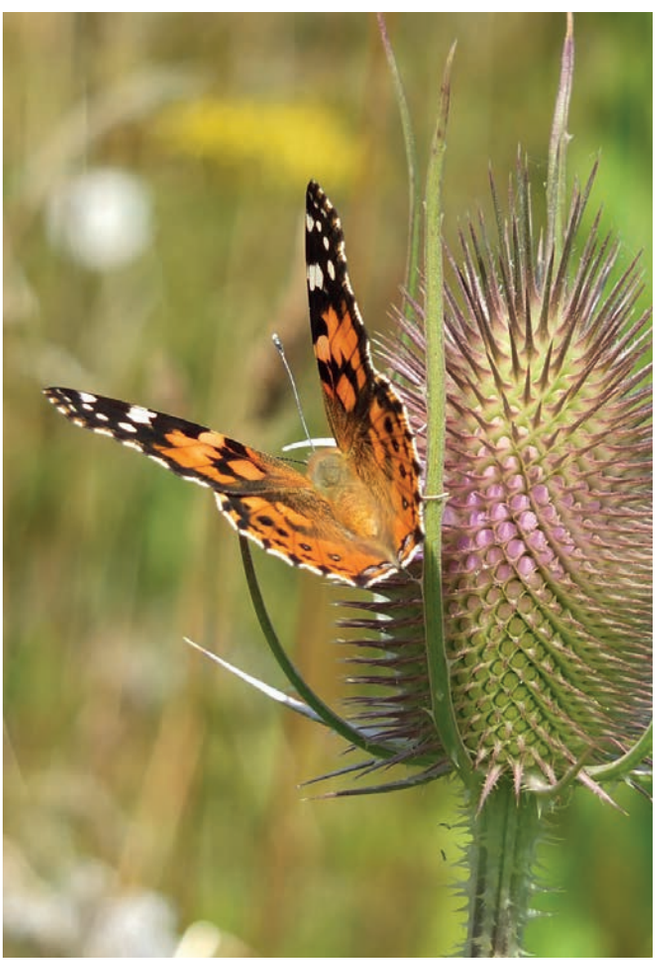


Winterquartiere schaffen – Mehr erreichen mit weniger Aufwand!

Unsere Schmetterlinge sind im Winter nicht aktiv und benötigen daher ein geeignetes Winterquartier – unabhängig davon, ob sie als Ei, Raupe, Puppe oder als erwachsener Falter überwintern. Leider werden viele dieser Unterschlupfmöglichkeiten bei den üblichen Gartenarbeiten im Herbst unwissentlich beseitigt. Daher sollten die Aufräumarbeiten nach Möglichkeit auf das Frühjahr verschoben werden. Lässt man Laub und Laubhaufen liegen, können nicht nur Schmetterlinge und andere Insekten, sondern auch Amphibien und Igel einen Überwinterungsplatz finden. Das gleiche gilt für Reisig- und Totholzhaufen. Steinhaufen und Trockenmauern sind das ganze Jahr über wertvoll, denn sie bieten verschiedenen Insekten, Amphibien und Reptilien Lebensraum und ein geeignetes Winterquartier. In abgeblühten Stängeln und Blüten können Insekten überwintern. Zudem nutzen zahlreiche Vögel die Samenstände als Nahrungsquelle. Daher sollten die Blumenstängel erst im Frühjahr abgeschnitten werden. Ein weiterer sehr wichtiger Rückzugsort für Schmetterlinge und andere Insekten ist Efeu.

Viele unterschiedliche Strukturen im Garten helfen unseren Schmetterlingen und anderen Tieren, wie beispielsweise dem Stieglitz (*Carduelis carduelis*).









Wildstrauchhecken und andere Gehölzstrukturen – wertvoll, nicht nur für Schmetterlinge

Wer den Platz in seinem Garten hat, sollte nach Möglichkeit verschiedene Gehölze anpflanzen. Diese liefern nicht nur Schatten, der im Zuge des Klimawandels zukünftig für ein besseres Kleinklima im Garten sorgt, sondern sie sorgen auch für Struktur- und Artenreichtum. Eine freiwachsende Hecke aus heimischen Sträuchern und Bäumen bietet nicht nur einen wunderbaren Anblick, sondern ist auch für die Tierwelt ein großer Gewinn. Anders als Schnitthecken, die mindestens einmal im Jahr in Form geschnitten werden, können Wildstrauchhecken blühen und später auch Früchte entwickeln. Sie bieten einer Vielzahl verschiedener Lebewesen Nahrung, Schutz und Lebensraum. Auch einzelne Sträucher können bestimmten Schmetterlingsarten Nahrung und Schutz bieten: Die Raupen des Zitronenfalters fressen gerne Schlehen, C-Falter hingegen bevorzugen Haselnusssträucher. Viele weitere unserer heimischen Sträucher und Bäume sind Raupenfutterpflanzen. Auch Sträucher wie Brombeeren, Himbeeren oder Stachelbeeren sind wichtige Raupen- und Nektarpflanzen. Gleichzeitig liefern sie im Sommer sehr leckere und gesunde Beeren.
Wo immer es die Sicherheit zulässt, sollten alte schon vorhandene Bäume in Gärten erhalten werden. Denn sie besitzen zahlreiche Höhlen, Risse und Löcher, die als Überwinterungsplatz von Schmetterlingen genutzt werden. Diese natürlichen Strukturen werden auch von anderen Insekten sowie von Vögeln und Fledermäusen genutzt. Selbst abgestorbene Bäume sollten nicht beseitigt werden, sondern als Totholz erhalten bleiben, da auch sie wertvoll für Insekten sind.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Stiel-Eiche (*Quercus robur*)	68		x	trocken-mittel	●	40	
Esche (*Fraxinus excelsior*)	27		x	mittel	◑	40	
Silber-Weide (*Salix alba*)	27		x	mittel-nass	◑	35	
Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)	23		x	mittel	◑	35	
Rotbuche (*Fagus sylvatica*)	60		x	mittel	●	30	
Schwarz-Pappel (*Populus nigra*)	39		x	mittel	◑	30	
Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)	17		x	mittel	●	30	
Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*)	9	x	x	mittel	◑	30	
Hainbuche (*Carpinus betulus*)	51	x	x	mittel	●	25	
Hänge-Birke (*Betula pendula*)	38		x	trocken-mittel	●	25	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)	34		x	nass	◐	25	
Winter-Linde (*Tilia cordata*)	19	x	x	mittel	◐	25	
Moor-Birke (*Betula pubescens*)	18		x	mittel	●	25	
Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*)	3		x	mittel	◐	25	
Vogel-Kirsche (*Prunus avium*)	20		x	mittel	◐	20	
Birne (*Pyrus communis*)	17	x	x	mittel	●	20	
Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)	28	x	x	mittel	◐	15	
Apfel (*Malus spec.*)	25		x	mittel	●	15	
Sal-Weide (*Salix capraea*)	117	x	x	mittel-feucht	◐	10	
Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*)	30		x	mittel	◐	8	
Korb-Weide (*Salix viminalis*)	21		x	mittel	◐	7	
Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)	16	x	x	mittel	◐	7	
Zwetschge (*Prunus domestica*)	28		x	mittel	●	6	
Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*)	19	x	x	trocken-mittel	◐	6	
Haselnuss (*Coryllus avellana*)	64		x	mittel	◐	5	
Gewöhnlicher Liguster (*Ligustrum vulgare*)	31	x	x	mittel	◐	5	
Schlehe (*Prunus spinosa agg.*)	126	x	x	mittel	● ◐	4	
Echter Faulbaum (*Frangula alnus*)	29		x	mittel	◐	4	
Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)	18	x	x	mittel	◐	4	
Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*)	4	x	x	feucht	◐	4	
Brombeeren (*Rubus sect. rubus*)	77	x	x	mittel	◐	3	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Besenginster (*Cytisus scoparius*)	57		x	trocken	● ◑	2	
Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)	12		x	mittel	◑	3	
Hunds-Rose (*Rosa canina*)	27	x	x	mittel	◑	3	
Gewöhnliche Berberitze (*Berberis vulgaris*)	11	x	x	trocken	◑	3	
Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)	9	x	x	mittel	◑	3	
Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)	24		x	mittel	◑	2	
Himbeere (*Rubus idaeus*)	74	x	x	mittel	● ◑	1,5	
Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)	13		x	mittel	◑	1,5	
Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)	7		x	mittel	●	1,5	
Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)	3		x	mittel	◑	1,5	
Heidelbeere (*Vaccinium myrtillis*)	106		x	mittel	◑	0,6	

● sonnig ◑ halbschattig ● schattig





In 8 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese – Jetzt wird's bunt!

Eine Wildblumenwiese bietet – im Gegensatz zu regelmäßig gemähten Rasenflächen – zahlreichen Schmetterlingen und anderen Insekten Nahrung. Bei der Anlage einer Wildblumenwiese sollten folgende Punkte unbedingt beachtet werden:

1. **Die Planung:** Da das Saatgut manchmal eine lange Lieferzeit hat, sollte man frühzeitig mit der Planung der Wildblumenwiese beginnen.
2. **Der richtige Zeitpunkt zur Anlage:** Eine Wildblumenwiese kann entweder im Frühjahr (März-Mai) oder im Spätsommer/Herbst (August-Oktober) angelegt werden. Entscheidend für das erfolgreiche Keimen der Pflanzen ist eine regelmäßige Bewässerung. Mittlerweile ist das Frühjahr in unseren Breiten so trocken, dass der Herbst mit relativ vielen Regentagen den geeigneteren Aussaatzeitpunkt darstellt.
3. **Der passende Standort:** Die Wildblumenwiese sollte nach Möglichkeit nach der Aussaat nicht mehr betreten werden. Am besten wächst die Wildblumenwiese an einem sonnigen Standort.
4. **Bodenvorbereitung:** Der Boden sollte vor der Aussaat frei von Bewuchs sein. Bei der Umwandlung einer Rasenfläche in eine Wildblumenwiese, muss die Grasnarbe nach Möglichkeit vorher komplett entfernt und die Erde aufgelockert werden. Die meisten Pflanzen der Wildblumenwiese mögen nährstoffarme Böden. Da unsere Böden aber meist sehr nährstoffreich sind, sollte der Boden vor der Ausbringung des Saatguts mit Sand angereichert werden. Auf diese Weise versickert Regenwasser schneller und Nährstoffe werden besser ausgespült.
5. **Das richtige Saatgut:** Die Auswahl des richtigen Saatguts ist von ganz entscheidender Bedeutung. Es sollte unbedingt regionales und zertifiziertes Saatgut ausgewählt werden. Zwar sind Saatgutmischungen aus dem Handel billiger, sie enthalten jedoch oft Pflanzenarten, die bei uns nicht heimisch sind und unseren Insekten keine oder nur wenig Nahrung bieten. Viele dieser Pflanzen breiten sich zudem so stark aus, dass sie andere heimische Pflanzen verdrängen. In den ungeeigneten Mischungen können auch



Weiße Lichtnelke
(Silene latifolia)
Gefleckte Lungenkraut
(Pulmonaria officinalis)







Wiesensalbei *(Salvia pratensis)*

Zuchtsorten mit gefüllten Blüten oder einjährige Pflanzen sein. Solche Mischungen bieten Insekten ebenfalls kaum Nahrung. Die Wildblumenwiese kann entweder nur aus Blütenpflanzen bestehen oder auch Gräser enthalten. Die meisten Arten der Wildblumenwiese werden erst im zweiten Jahr nach der Aussaat blühen. Damit die Wiese auch im ersten Jahr schon bunt blüht, können ein paar einjährige Pflanzen (wie Kornblumen oder Klatschmohn) beigemischt werden.

6. **Die Aussaat:** Das Saatgut lässt sich besser auf dem Boden verteilen, wenn es zuvor mit Sand vermengt wird. Es muss nicht in den Boden eingearbeitet werden, da die meisten Wildkräuter Lichtkeimer sind. Das Andrücken des Saatguts mit einer Schaufel, einer Walze, mit Brettern oder vorsichtig auch mit den Schuhen, sorgt für die erste Verankerung der Pflanzen im Boden. Nun sollten die ausgebrachten Samen stets feucht gehalten werden. Sollte Regen nach der Aussaat ausbleiben und die Keimung bereits begonnen haben, sollte der Boden am besten alle zwei bis drei Tage gewässert werden. Bei feuchter Witterung erscheinen die ersten Keimlinge nach zwei bis drei Wochen.
7. **Die richtige Pflege:** Eine Wildblumenwiese wird deutlich seltener gemäht als andere Wiesen. Ein Schnitt zweimal im Jahr reicht völlig aus. Am besten eignet sich eine Mahd im Juni und eine im September. Das Mahdgut sollte abtransportiert werden, damit die Nährstoffe nicht wieder in den Boden gelangen und er somit weiter abgemagert wird. Auch hier ist eine versetzte Mahd zum Überleben von Insekten sehr wichtig. Dazu wird zunächst nur ein Teil der Wiese gemäht und nach ein paar Wochen der andere Teil.
8. **Geduld:** Bis sich die Fläche zu einer bunt blühenden Wildblumenwiese entwickelt hat, vergehen meist ein paar Jahre, zumal viele Wildkräuter erst im zweiten Jahr blühen.



Blumenschotterrasen – Blühende Wege und Plätze



Manche Bereiche rund um einen Garten werden stärker beansprucht und sind entsprechend mit Kies oder Schotter befestigt und vegetationsarm. Dabei könnten solche Flächen durchaus einen naturschutzfachlichen Wert besitzen. Bei entsprechendem Aufbau einer solchen Fläche kann das Niederschlagswasser versickern und so das Klima vor Ort verbessern. Die Pflanzen, die sich hier ansiedeln bzw. angesät werden, sind Charakterarten artenreicher Trockenrasen und kommen mit geringeren Niederschlägen und stärkerer Sonneneinstrahlung hervorragend zurecht – ein besonderer Vorteil im Hinblick auf die zunehmenden Hitzesommer. Auf regelmäßig genutzten Stellen der Schotterrasenflächen, wird der Aufwuchs – wenn überhaupt – nur sehr spärlich sein. In den weniger genutzten Bereichen können sich hingegen die Pflanzen gut entwickeln und verschiedenen Schmetterlingen und anderen Insekten Nahrung bieten.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Bedeutung für Schmetterlinge sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)	62	x	x	mittel	● ◑	50	Jul – Sep
Natternkopf (*Echium vulgare*)	49	x	x	trocken	●	70	Jun – Aug
Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)	46	x	x	mittel	●	30	Jun – Aug
Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)	38	x	x	mittel	●	30	Mai – Aug
Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*)	25		x	trocken-mittel	◑	60	Jun – Jul

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Bedeutung für Schmetterlinge sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Arzneithymian (*Thymus pulegioides*)	24	x	x	trocken-mittel	●	25	
Schafgarbe (*Achillea millefolium*)	23	x	x	mittel	●	25	
Rot-Schwingel (*Festuca rubra*)	20		x	trocken-mittel	● ◐	100	
Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*)	16	x	x	trocken	●	50	
Echtes Labkraut (*Galium verum*)	15		x	trocken	●	50	
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)	14	x	x	trocken	●	30	
Frühe Margerite (*Leucanthemum vulgare*)	13	x	x	mittel	● ◑	100	
Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)	13	x	x	trocken	●	20	
Frühlingsfingerkraut (*Potentilla verna*)	12	x	x	trocken	● ◐	15	
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)	11	x	x	trocken-mittel	● ◐	30	
Mittlerer Wegerich (*Plantago media*)	6		x	trocken	●	30	
Gänseblümchen (*Bellis perennis*)	5	x	x	mittel	● ◐	15	
Gewöhnliche Braunelle (*Prunella vulgaris*)	5	x		trocken-mittel	● ◐	30	
Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)	4		x	trocken-mittel	●	30	
Herbstlöwenzahn (*Scorzoneroides autumnalis*)	3	x	x	mittel	● ◐	40	
Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*)	3		x	trocken	●	40	
Hasenklee (*Trifolium arvense*)	3		x	trocken	●	30	
Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)	2		x	trocken-mittel	● ◐	40	
Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*)	1	x		trocken	●	30	
Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)				trocken-mittel	●	15	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig

Trockensteinmauer

Eine Trockensteinmauer, beispielsweise gebaut um Höhenunterschiede abzufangen oder einfach als gestalterisches Element, erhöht die Strukturvielfalt und fördert die Biodiversität. So nutzen zahlreiche Tiere (neben Insekten auch Reptilien, Amphibien oder Kleinsäuger) die Hohlräume und Fugen der Mauer als Unterschlupf oder Überwinterungsquartier. Das Material, das für die Mauer ausgewählt wird, sollte regional sein. Wichtig ist es, den Untergrund gut vorzubereiten. Bereits bei der Errichtung sollte die Mauer naturnah bepflanzt werden, beispielsweise mit Mauerpfefferarten, Felsennelke oder Thymian.
Fehlt der Platz für eine Trockensteinmauer kann auch einfach ein sogenannter Lesesteinhaufen aufgeschichtet werden, bei dem die Steine genutzt werden, die an anderer Stelle stören.



Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen alphabetisch sortiert						Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Arzneithymian (*Thymus pulegioides*)	24	x	x	●	5-25	
Blutstorchschnabel (*Geranium sanguineum*)	5	x	x	●	20-50	
Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*)	1		x	●	10-20	
Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*)	1	x		●	10-30	
Frühlingsfingerkraut (*Potentilla verna*)	12	x	x	●◐	5-15	
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)	14	x	x	●	10-30	
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)	11	x	x	●◐	10-30	
Kleine Pimpinelle (*Pimpinella saxifraga*)	7	x	x	●◐	10-60	
Milder Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*)				●	5-15	
Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)	1			●	5-15	
Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)	13	x	x	●	8-20	
Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)	21	x	x	●	15-30	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig



Wettbewerb um die Auszeichnung zum schmetterlingsfreundlichen Garten

Um am Wettbewerb teilnehmen zu können, muss lediglich ein Bewerbungsbogen ausgefüllt und zusammen mit 3 aussagekräftigen Fotos des Gartens entweder per E-Mail oder per Post an die untenstehende Adresse gesendet werden. Eine Jury sucht die schmetterlingsfreundlichsten Gärten aus und zeichnet diese mit einer Plakette und einer Urkunde aus.
Ist Ihr Garten erst einmal für Schmetterlinge umgestaltet, werden bestimmt die ersten Falter zu Besuch kommen. Dann können diese gezählt und gemeldet werden: **Vom 15. Juni bis 15. Juli läuft die jährliche Zählaktion**. Zur Erfassung der Schmetterlinge gibt es Zählkarten und auf der Internetseite stehen außerdem ein Online-Meldeformular und der Zählbogen als PDF-Datei zum Ausdrucken zur Verfügung. Dort gibt es auch weitere Informationen, wie Falterporträts, Pflanzenporträts und tolle Beispielgärten:

www.platzfuerfalter.de

Falls Sie weitere Informationen benötigen oder Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns!

NABU NRW
Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt!
Völklinger Str. 7-9 | 40219 Düsseldorf

Telefon: +49 (0)211-15 92 51 52 | E-Mail: Falter@NABU-NRW.de | www.platzfuerfalter.de

Weiterführende Infos

www.lepiforum.de und
www.schmetterling-raupe.de
Bestimmungshilfe für Raupen und Falter

www.tagfaltermonitoring.de
Tagfaltermonitoring in NRW

www.floraweb.de
Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands

www.platzfuerfalter.de
Infos zum Projekt „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt!"

www.schmetterlingszeit.de
Falter- und Pflanzenporträts

www.naturgarten.org
Informationen und Tipps zum naturnahen Gärtnern

www.insektenfreude.de
Verkaufsstellen für regionale Wildpflanzen

NABU-Schmetterlingsexperte
Karl-Heinz Jelinek
Karl-Heinz.Jelinek@gmx.de
Tel.: +49 151 – 15 21 14 83

Impressum

Herausgeber:
© **NABU NRW** | Völklinger Straße 7-9 | 40219 Düsseldorf
02 11 - 15 92 51 0 | Info@NABU-NRW.de | www.NABU-NRW.de | (12.2022)

Text: Sarah Bölke, Dr. Gudrun Maxam
Redaktion: Julja Koch

Bildnachweise:
Grafiken: Stefanie Gendera
Fotos: Titel: Grünader-Weißling/Sebastian Hennigs; Innenseiten: S. 1: Pantherspanner/naturgucker/Jens Winter; S. 2: NABU/Christine Kuchem, NABU/Andreas Hurtig, NABU/CEWE/Jörg Stemmler; S. 3: naturgucker/Jens Winter, NABU/CEWE/Lena Held; S. 4: NABU/Gudrun Maxam, NABU/Tom Kirschey, NABU/Paul Möller; S. 5: NABU/Andreas Hurtig, NABU/Jürgen Eggers, NABU/Dietmar Oeliger; S. 6: naturgucker/Harald Schnöde, naturgucker/Jörg Siemers; S. 7: naturgucker/Maike Sprengel-Krause, naturgucker/Gerwin Bärecke, naturgucker/Petra Mai; S. 8: Distelfalter/naturgucker/Gerhard Schmidt, Nagelfleck/naturgucker/Björn Langer, naturgucker/Hans Schwarting, naturgucker/Istvan u. Sabine Palfi; S. 10: naturgucker/Istvan u. Sabine Palvi, naturgucker/Jörg Siemers, naturgucker/Karl Heinz Oberthier, naturgucker/Sonja Klein; S. 11: naturgucker/Reinhard Menge, naturgucker/Elke Künne, naturgucker/Hans Schwarting, naturgucker/Eva Maria Bäßler, naturgucker/Ursula Spolders, naturgucker/Sven Damerow; S. 12: naturgucker/Karl Heinz Römer, naturgucker/Karin Braun, naturgucker/Reinhard Lehne, naturgucker/Andreas Schmidt, naturgucker/Gerwin Bärecke, naturgucker/Kerstin Karg; S. 13: NABU/Christine Kuchem, Hundsrose/naturgucker/Katrin Bürkle, NABU/Lena Hölzer; S. 14: NABU/Sebastian Hennigs, NABU/Thomas Dröse; S. 15: naturgucker/Rainer Ziebarth, naturgucker/Susanne Mannschott; S. 19: Kaisermantel/naturgucker/Margot Stosch; S. 20: NABU/Sebastian Hennigs; S. 21: NABU/Sebastian Hennigs, naturgucker/Rolf Jantz, NABU/Dorothea Bellmer; S. 22: NABU/Thomas Dröse, Schafgarbe/naturgucker/Hans Schwarting; S. 23: naturgucker/Ursula Gönner; naturgucker/Karola Schmidtmann; naturgucker/Stella Mielke, naturgucker/Hans Schwarting, naturgucker/Hubertus Schwarzentraub, naturgucker/Rolf Jantz, Faulbaumbläuling an Dost/naturgucker/Michael Kunde, naturgucker/Rolf Jantz, naturgucker/Karin Meier; S. 25: NABU/Sonja Esser; S. 26: NABU/CEWE/Gerd Wartha, naturgucker/Hermann Klee; S. 27: NABU/Eric Neuling, Distelfink/naturgucker/Andreas Schäfferling, NABU/Sebastian Hennigs, naturgucker/Susanne Ulm, Wilde Karde_naturgucker/Margret Röker, NABU/Eric Neuling; S. 28: NABU/Marc Scharping; S. 30: Schlehenblüten/naturgucker/Rolf Jantz; S. 31: NABU/Thomas Dröse; S. 32 NABU/Sebastian Hennigs; 33: NABU/Sebastian Hennigs, naturgucker/Roswitha Hauck; Titelbild Rückseite: Grünader-Weißling, naturgucker/Monika Waldhelm

Gestaltung: eichenartig.de, Anja Eichen
Druck: Druckhaus Kruse e. K.
Papier: 100% Recyclingpapier, Blauer Engel zertifiziert

Projektpartner:



Schmetterlingsfreundlicher Garten – Infoheft

Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Zitronenfalter oder Kleiner Fuchs sind stets gern gesehene Gäste in unseren Gärten. Doch leider werden viele Schmetterlingsarten immer seltener, denn der Insektenschwund macht auch vor unseren Tag- und Nachtfaltern nicht Halt.
Dabei können in allen Gärten schon mit einfachen Maßnahmen Lebensräume und Nahrungsquellen für Schmetterlinge entstehen. Grund genug jetzt aktiv zu werden! Dieses Infoheft zeigt, wie mehr Platz für Falter geschaffen werden kann.

mehr Platz
für Falter

Jede*r kann etwas für unsere Schmetterlinge und gegen das Artensterben unternehmen. **Tipps dazu gibt es in unseren Infoheften:**

Schmetterlingsfreundlicher Garten
Schmetterlingsfreundliche Schule & Kita
Schmetterlingsfreundlicher Friedhof

Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen